

Rudolf Gottschall

Der Terek

(1854)

Du Sohn des fels'gen Daghestan,
Du trägst des Kaisers Epalette!
Weit offen liegt des Ruhmes Bahn,
Dem Zaren nur gehört die Welt;
Den Himmel stützen, wenn er fällt,
Die Millionen Bayonnete!

5

So naht er sich dem Vaterland
Auf einer kaiserlichen Sendung.
Die Kuppen glüh'n im Abendbrand,
Licht wallt der Wolken Festtalar;
Ein neues Bild der Riesenschar
Zeigt ihm der Weg bei jeder Wendung.

10

Was ist's, das ihm zu Herzen quillt?
Die Felsen droh'n ihn zu zerschmettern,
Es zürnt der Wasserfall und schilt;
Sein Haupt neigt grollend der Tschinar
Und wie ein Richter schwebt der Aar
Mit breiten Schwingen aus den Wettern.

15

-
- Z. 6 B: Bayonette — C: Bajonette — D: Bajonnette
Z. 9 C: *Kuppen*: Gipfel
Z. 15 C: *zürnt*: grollt
Z. 16 C: *grollend*: zürnend

»Nur sacht, mein Rößlein, eile nicht!
O laß den Reiter Athem schöpfen!«
Gluth überströmt sein Angesicht —
O fremd' Gefühl von Lust und Schmerz!
Ihm preßt des Kaisers Rock das Herz,
Und angstvoll reißt er an den Knöpfen.

»O Petersburg, du Stadt des Herrn,
Du starrst mich an so übernächtig,
Im kalten Nord ein müder Stern.
Ach an der Newa fernem Strand,
Da dacht' ich nicht ans Vaterland —
Wie ist es schön, wie ist es mächtig!«

Doch sieh! Wie braust durchs Felsgestein,
Wo Reben sich um Ulmen ranken,
Ein gold'ner Fluß im Abendschein!
Wie kommt er von den Bergen frisch!
Wie rauscht und stürmt er kriegerisch
Voll welterobernder Gedanken!

Doch weiterhin — wie grüßt er mild
Des Ufers wuchernde Gelände!
Wie trägt er liebend jedes Bild,
Das ihm geschenkt die grüne Flur,
Und seiner Mutter, der Natur,
Küßt er mit zartem Dank die Hände.

Der Terek ist's! Sein Rauschen weckt
Im Busen längstverklung'ne Lieder,

Z. 22 C: *von*: voll

Z. 31 C: *Doch*: Da

45

Und was im Herzen tief versteckt,
Der Kindheit Lust, der Jugend Glück,
Es kommt hervor, es kehrt zurück,
Es grüßt der Heimat Sonne wieder.

50

Der Geist des Flusses greift herauf
Aus seinen träumerischen Tiefen,
Er hemmt das Roß in seinem Lauf,
Er macht den Reiter starr und stumm;
Es wogt und braust um ihn herum,
Als ob ihn tausend Stimmen riefen.

55

Die Sonne sinkt, der Nebel dampft,
Und Geister treten aus den Spalten;
Er hält die Mähne bang umkampft —
Dumpf tönt des Terek Donnerwort,
Mit tausend Armen reißt's ihn fort
Mit fremden, drohenden Gewalten.

60

Horch, der verlass'nen Braut Gesang
Hallt aus den fernen Aulen wieder,
Durch Wogensturz und Donnerklang!
Ihr Diadem glänzt stolz und licht,
Doch todtenbleich ihr Angesicht,
Und trauernd weinen ihre Lieder.

65

»Fluch oder Segen!« tönt's ihm zu
Auf unsichtbarer Stimmen Flügel:
»Du hast die Wahl, nun wähle du!
Dort des Verräthers Glanz und Ruhm,

70

Z. 62 C: *Aulen wieder*: Auls hernieder

Z. 66 C: *trauernd*: klagend

Hier deiner Heimat Heiligthum!« —
Und weinend steigt er aus dem Bügel.

75

Er kniet! Da quillt ein russisch Glück
Mit jeder Thrän' aus seinem Herzen,
Vom Zarenreich fällt Stück auf Stück,
Und die er ach! so lang' verloren,
Die theure Heimat neugeboren
Ersteht aus dieser Saat der Schmerzen!

80

Da hat er rasch sich aufgerafft:
»Fort mit des Kaisers Epauletten!«
Er reißt in wilder Leidenschaft
Den Rock ab, der das Herz ihm preßt,
Und schnallt ihn an den Sattel fest
Mit Säbel, Gurt und Ordensketten.

85

»Mein theures Rößlein, kehr' zurück!
Gehorche deines Zars Befehlen!
Ich suche jetzt ein and'res Glück,
Trag' heim, was mir beschieden war,
Trag's heim zu uns'rer Reiterschar —
Ich will den Kaiser nicht bestehlen!«

90

Und muthig stürzt er in den Fluß
Mit alter Kraft, ein Fluthbesieger!
Der winkt ihm schäumend seinen Gruß
Und trägt ihn jauchzend an den Strand —
»Gott segne dich, mein Vaterland,
Und segne du den neuen Krieger!«

95

Textnachweise:

- A *Deutsches Museum. Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben* (Leipzig), 4. Jahrgang, Nr. 9 (23. Februar 1854), S. 320–322.
- B *Dichterstimmen der Gegenwart. Eine Sammlung vom Felde der deutschen Lyrik seit 1850* (hg. von Karl Weller), Leipzig 1856, S. 136–139.
- C Rudolph Gottschall, *Neue Gedichte*, Breslau 1858, S. 225–229.
- D *Deutsche Dichter der Gegenwart. Ein lyrisches Album* (hg. von Robert Prutz), Prag 1859, S. 112–116.

Noch in späteren Anthologien und Lesebüchern abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z. B. Zar/Czaar) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.